

free, Währ.

demann, 4. 1473

Table with multiple columns and rows, likely a financial or market report.

Angenblick an für die...

Die Station eine von deren Hand er sich...

Advertisement for 'MADE' featuring a woman's portrait and text.

Verständlich in der Richtung...

1871. - Nr. 32. UNGARISCHES ALBUM. Donnerstag, 8. Februar.

Man pränumeriert ausserhalb Pest-Ofen durch die Postämter; für Pest-Ofen im Expeditionsbureau des 'Ung. Lloyd'...

Notirungen der Pester Waaren- und Effekten-Börsen

Large table with multiple columns listing market prices for various goods and securities.

Kommunikationen

Table listing communication routes, including steamship and railway services.

Rückblicke auf die Handelsverhältnisse des Jahres 1870.

Die Vorräte von alter Waare waren bei dem Beginn des Jahres sowohl an unserer Plaze wie im ganzen...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Die Abendbörse war matt geföhrt und es wurden öfter Kredit auf 252.70-252.20 gegeben. Somit ohne...

Die Dampfschiffahrten sind bis auf Weiteres eingestellt.

Die Dampfschiffahrten sind bis auf Weiteres eingestellt. Eisenbahnfahrten. K. k. priv. Staats-Eisenbahn.

Geschäftsbeichte.

Die Abrechnung der letzten 17 Jahre wurden von uns wie folgt veranlagt: 1854 200000 1863 150000...

Wasserstand: Witterung:

Wasserstand: Witterung: Pest, 8. Februar. 10° über N. jun. Trocken.

Wasserstand: Witterung:

Wasserstand: Witterung: Pest, 8. Februar. 10° über N. jun. Trocken.

Carl Weisskircher.

Offener Sprechsaal

Ich trete hiermit vom Vice-Präsidenten des Pest-Ofener Eislaufvereins zurück.

Joseph Keve.

Bergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. 'Leár király.' Tragödia 5 felvonásban. Kezdet 7 órákor.

Die fürstlich Esterházy'sche Gemäldegalerie ist bis auf Weiteres geschlossen.

Der Biergarten ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zur Verfügung.

Stenographieren.

welche im ungarischen Reichstage keine Anstellung finden konnten, und sich über ständlichen Lebensabend und Beschäftigung abzugeben ausrichten.

Harren-Comité.

Societät der Harren-Comité. Mitglieder: J. S. Müller, J. S. Müller, J. S. Müller.

Dresden-Liste.

Societät der Dresden-Liste. Mitglieder: J. S. Müller, J. S. Müller, J. S. Müller.

Hotel National. P. v. Mackay, Abt. v. Mistof. Hotel Europa. J. Wolf, Ober-Inspektor von Dresden.

Hotel goldener Adler. J. Rodits, Einrichter vom Hotel. Hotel Paris. St. Rodits, Einrichter vom Hotel.

Cherise-Eisenbahn.

Zahnordnung

vom 5. April 1870 bis auf Weiteres.

Table with 4 columns: Station, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Tagessitz. I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Table with 4 columns: Station, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Tagessitz. II. Von Wien und Pest nach Arad.

Table with 4 columns: Station, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Tagessitz. III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Table with 4 columns: Station, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Tagessitz. IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Table with 4 columns: Station, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Tagessitz. V. Von Arad nach Pest und Wien.

Table with 4 columns: Station, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Tagessitz. VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Bahn-Anschlüsse

a) Der von Geseled um 5 Uhr 11 Minuten Früh ankommen...

a) Der von Geseled um 12 Uhr 5 Minuten Nachmittags...

a) Der von Geseled um 7 Uhr 4 Minuten Abends...

a) Der von Pest und Geseled um 2 Uhr 55 Minuten...

PLESZ & FRANKL

empfehlen ihr neuestes Geschäft in allen Sorten in- und ausländischer Waren für

Damen- u. Herren-Schuhmacher

u. zw. Englische Lastings und Samme, Garne, Strümpfen, Oesen, alle Sorten Futter-Leinwand, Barchente, Filz, Gummizüge, Schuh-Rosen, Maschen, Quasten, Machschleide, fertige Obertheile, Holz gel, Papp, sowie alle anderen in dieses Fach einschlagende Artikel.

Sehr billige Bettwaaren. Leopold Reichhart, Bettwaaren-Fabrik, Wien, Niedertage: Stadt, Rothenturmstrasse Nr. 20.

Südbahn-Gesellschaft. K. K. priv. über die Betriebs-Ergebnisse der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Mazes- und Vorknet-Maschinen. Leopold Feiwel, Pest, Josephsplatz Nr. 12.

Hartguss, Erd-Transportwagen. J. K. Nr. 42.

Ersten ung. Borstenvieh-Maststall- und Vorschuss-Gesellschaft. General-Versammlung.

Epileptische Krämpfe (Fallstuch). Dr. O. Killisch in Berlin.

Table with 4 columns: Station, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Tagessitz. Einnahme über die Betriebs-Ergebnisse der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Zu vermieten.

Leopoldgasse Nr. 216/11 ist eine aus 5 Zimmern bestehende Wohnung...

Es gilt nur eine Probe. Alle Waren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft. Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrikate.

Uhren-Lager M. Herz. Das reichhaltigste, seit vielen Jahren renommierte Uhren-Lager.

Das erste öffentliche Anzeiger-Blatt. Es gilt nur eine Probe. Alle Waren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

1871. Prämienliste. Die k. k. priv. Theiss-Eisenbahn. Die General-Direktion. Die k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

UNGARISCHER LLOYD.

1871. — Nr. 32.

Abendblatt.

Donnerstag, 9. Februar.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 5 B.)

— **Paris, 9. Februar.** Die neuesten Nachrichten über den Verlauf der Londoner Konferenz, die uns heute von unserem Spezialkorrespondenten zugehen, wissen Günstigeres zu berichten. So ist es insbesondere gelungen, in der Frage über das Verhältnis der Pforte zu den Meerengen eine Formel zu vereinbaren, innerhalb deren die Anerkennung der Hoheitsrechte der Türkei ungeschmäht Raum findet, die aber auch von Seite Auslands Zustimmung erhält. Man hofft jetzt, die weiteren Fragen sich glatter abwickeln zu sehen. Was aber die Demandafrage anbelangt, so ist dieselbe zwar bisher noch nicht zur Sprache gekommen, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß sie jedenfalls Gegenstand der Verhandlung wird und ist es den diesseitigen Bevollmächtigten zur Pflicht gemacht, in diesem Sinne zu wirken.

Der Streit zwischen Tunis und Italien hat eine so akute Wendung genommen, daß die italienische Regierung ihren Vertreter aus Tunis abberufen hat. Ehe dies geschah, wurden, wie man uns mittheilt, die Unterthanen italienischer Nationalität in Tunis unter dem Schutze des österreichisch-ungarischen Generalkonsulates gestellt. So unheimlich diese Thatsache ist, so gibt sie doch Zeugnis für die wahrhaft treuherzige Haltung der Beziehungen zwischen Wien und Florenz.

Der ehemalige Minister des Innern, Graf Taaffe, soll, wie unser Wiener Δ-Korrespondent schreibt, in der That für die durch den Tod des Grafen Kuffstein erledigte Würde eines Oberhofmarschalls, ein Amt, das einem Juristen erheischt, in Aussicht genommen sein. Davon, daß die Funktionen des Ministeriums des kaiserlichen Hauses von jenem des auswärtigen Amtes getrennt werden sollen, ist aber keine Rede.

Als „die erste Folge der Ernennung des geschichtlichen Ministeriums“ erwähnt das „N. Fremdenbl.“, daß Sr. Majestät in den nächsten Tagen eine Reise nach Prag antreten werde.

II. Bezüglich der in Ofen bevorstehenden Reichstagsarbeiten geht uns von dort von gedachter Hand die folgenden Zeilen zu:

Im Kreise der Ofner Wähler wird die bevorstehende Wahl eines Nachfolgers des ungeschicklichen Baron Csetös bereits lebhaft besprochen. Wenn auch die ausschlaggebenden Meinungen derzeit noch in der Bildung begriffen sind, so hört man doch die und da Namen eines Hunyadi, Ország, Rák (früher Reg. Direktor) erwähnen. Die meiste Wahrscheinlichkeit scheint die Annahme zu haben, daß der Universitätsprofessor Joh. Hunyadi, dessen langjähriges gemeinnütziges Wirken für die Stadt und deren Schulwesen rühmlich anerkannt wird, die meisten Stimmen für sich hätte. Diese Annahme erscheint uns so begründeter, als Johann Hunyadi, eine allseitig anerkannte Kapazität, vorzüglich geeignet wäre, die Zahl der Föderalisten auf dem Gebiet der Statistik und Nationalökonomie zu vermindern, deren wir doch in Abgeordnetensache gerade nicht zum Ueberflusse bedürfen.

III. **Wien, 8. Februar.** Es ist eine ebenso positive, wie bezeichnende Thatsache, daß Graf Beust gar keine Gelegenheit hatte, auf die Bildung des Ministeriums Hohenwart Einfluss zu nehmen. Er war über die Berufung des Grafen, sowie über den höchsten Ort gestanden, ein außerparlamentarisches Ministerium zu bilden, nicht unterrichtet worden. Dagegen mußte Graf Beust schon seit zwei Wochen, daß das neue Ministerium fertig, „wie aus dem Saute der Winde“, hervortreten werde.

Aus dem Unterhause.

Präsident Perczel eröffnete die heutige Sitzung um 12 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungierten Sujanovic und Jambor; von den Ministern waren Forstak und Gvozden anwesend.

Nach Authentifikation des Protokollles meldet der Vorsitzende das Einlangen mehrerer Jurisdiktionen an, ferner setzt er an, daß die Pester israelitische Gemeinde am fünftägigen Sonntag einen Trauergebetesdienst halten wird, um den Tribut ihrer Pflicht gegen den verstorbenen Minister abzuliefern, und daß die Gemeinde das Abgeordnetenhaus zu dieser Feier einladet. Wird zur Kenntnis genommen. — Die von dem Abgeordneten Emanuel Graber, Ladislav Maray und Gabriel Várady eingebrachten Privatgesuche werden an die Petitionskommission gemeldet.

Herr Csetös referirt als Berichterstatter der Petitionskommision über die Wahl des Abgeordneten August Puhlik. Da das Wahlprotokoll vollkommen in Ordnung ist, wird A. Puhlik mit Botenamt Besoldung verifizirt und der fünften Section zugetheilt.

Minister Gvozden beantwortet sodann die auf die Uebernahme von den Zemeer und Lokortale Komitate bezüglichen Interpellationen. Weiter erklärt, die Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, auf die erste Kunde vom Ausbrechen der Temes, Bega, Bergava und Beregö sich die

erforderlichen Informationen zu verschaffen und ein sachverhältnißmäßiges Organ in der betreffenden Gegend zu entsenden. Aus den Berichten dieses Organes geht hervor, daß das einzige Mittel, der Wiederkehr solcher Katastrophen vorzubeugen, darin besteht, daß die genannten vier Flüsse nach einem kombinierten Systeme regulirt, mit den erforderlichen Dämmen und Schleusen versehen werden. Diese Ansicht wurde auch von einer nach Temesvár einberufenen größeren Konferenz ausgesprochen. Die Regierung hält es daher für ihre Aufgabe, in die betreffenden Gegenden zunächst einen Regierungskommissar, dann aber entsprechende technische Organe zu entsenden, welche mit Benutzung der theilweise bereits vorhandenen Pläne einen Entwurf für die Regulirung der erwähnten vier Flüsse und für die Sicherstellung jener Gegenden gegen Ueberschwemmungen ausarbeiten haben. Diese Organe sind bereits an ihre Bestimmungsorte abgegangen; zum Regierungskommissar gelang es dem Ministerium leider nicht, jenen Mann zu gewinnen, den es ursprünglich zu gewinnen wünschte, doch sind nun die Verhandlungen mit einem anderen, zu dieser Aufgabe vorzüglich sehr gut geeigneten Manne ihrem Abschlusse bereits nahe. Die Aufgabe dieses Regierungskommissars wird es sein, die betreffenden Gegenden zu untersuchen; die Regierung wird, daß sie bei der fraglichen Angelegenheit auch als Gutsherrin bedeutend theilhaftig ist, Alles thun, was ihr innerhalb der Grenzen des Budgets möglich sein wird.

Die Intervallanten Kulovic und Emerich Siskar sind durch die Antwort des Ministers befriedigt, nur wünscht Emerich, daß die Regierung sponterzeit mit der erforderlichen Energie vorgehen möge.

Das Haus nimmt die Interpellationsbeantwortung zur Kenntnis.

Zur Tagesordnung übergehend, wird die Debatte über das Budget des Justizministers fortgesetzt, wobei Präsident Semflid den Vorzug übernimmt. Als erster Redner wurde Emerich Siskar aufgerufen und werden wir über diesen Theil der Sitzung im Morgenblatte berichten.

Vom Kriegsschauplatz.

Durch die Aufrechterhaltung desjenigen Wahlrechts-Paragraphe, welcher die Mitglieder früherer Regentenfamilien von der Wahlbarkeit ausschließt, ist ein Kompromiß zwischen der Kaiser Regierung und der Delegation in Vorbeur zu Stande gekommen. Es fehlt noch an Nachrichten darüber, ob Graf Bismarck diesen Keim der Wahlbeschränkung als Verletzung des „hohen Ideals“ betrachtet wird, als dessen Vertheidiger und Propheten er sich zur großen Heiterkeit deutsch demokratischer Organe in dem jüngsten Kompetenz-Konflikt zwischen Paris und Vorbeur aufgestellt hat.

Wie telegraphisch aus Versailles, 6. Februar, gemeldet wird, hat Graf Bismarck unter dem 3. d. folgende Note an Jules Favre gerichtet:

„Man theilt mir von Amiens aus den Inhalt eines von der Delegation der nationalen Vertretung zu Vorbeur erlassenen Dekrets mit, welches von der Delegation, als Deputirter in die konstituierende Versammlung gewählt zu werden, in formeller Weise alle diejenigen ausschließt, welche zur Zeit des Kaiserreichs als Minister, Senatoren, Staatsräthe oder Präfecten fungirt, sowie ferner alle Personen, welche als Kandidaten der Regierung im „Monteur“ seit 1851 figurirt haben. Ein Auszug des Circulars liegt abschriftlich bei. Ich bezweifle nicht, an Em. Excellenz die Frage zu richten, ob Sie glauben, daß die leitenden der Delegation zu Vorbeur beschlossene Ausschließung sich mit den Bestimmungen des Artikels 2 der abgezeichneten Konvention verträgt, wonach die Versammlung frei gewählt werden soll? — Erlauben Sie mir, Ihnen die Verhandlungen in's Gedächtnis zurückzurufen, welche der Konvention vom 29. Januar vorangegangen sind. Schon beim Beginn derselben sprach ich die Befürchtung aus, daß es bei den gegenwärtigen Umständen keine Schwierigkeit haben würde, die Wahlbarkeit vollständig zu sichern und allen Verdrüben, dieselbe zu beschränken, vorzubeugen. Veranlaßt durch diese Befürchtung, welche das Circular des Herrn Gambetta jetzt zu rechtfertigen scheint, hatte ich die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßiger sei, den gezeichneten Korner zu berufen, welcher eine durch die allgemeine Abstimmung genehmigte Petition vorzulegen. Ein Entschluß über diesen Vorschlag ab, indem Sie die förmliche Zustimmung gaben, daß kein Druck auf die Wähler ausgeübt werde, und daß die vollkommene Freiheit der Wahlen gesichert sein würde. — Ich werde mich an die Loyalität Em. Excellenz, um die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob die durch das in Rede stehende Dekret im Prinzip ausgesprochene Ausschließung ganze Kategorien von Wahlberechtigten ausschließt, welche dem Vertrag, wie sie durch die Konvention vom 29. Januar garantirt ist. Ich glaube mich mit Bestimmtheit der Hoffnung hingeben zu können, daß das Dekret, dessen Anwendung meiner Ansicht nach mit den Bestimmungen der Konvention in Widerspruch steht, unverzüglich zurückgenommen wird, und daß die Regierung der nationalen Vertretung die Wahlbarkeit treffen wird, um die Ausführung des Artikels 2, bezüglich der Wahlbarkeit, zu gewährleisten. Wir würden den Personen, welche nach Maßgabe des zu Vorbeur erlassenen Circulars gewählt sind, nicht die Privilegien zuerkennen können, welche durch die Wahlberechtigten-Konvention den für die Versammlung Gewählten bewilligt worden sind. Genehmigen Sie, Herr Minister u. c. Bismarck.“

In einem Versailleser Briefe der „Nat.-Ztg.“ wird gemeldet:

Nach alle hier eingetroffenen Pariser Blätter stimmen der von Jules Favre abgezeichneten Konvention bei; der „N. Ztg.“ bekennt, daß der Augenblick gekommen ist, die geschlagene Wunde heilen zu lassen. Nach übereinstimmenden Nachrichten bietet Paris ein Bild tiefer Ruhe und Tröstlichkeit dar. Was jetzt haben es nur einige englische Journalisten unternommen, ihnen zu gehen, für uns Deutsche in der Hauptstadt noch nicht gekommen, da die Stimmung in Paris eine beruhigende ist, das mit das Schicksal zu befürchten haben. Dies geht u. A. auch aus einer Nachricht der „Zeit-Gazette“ hervor, welche erzählt, daß Jules Favre auf die Forderung Bismarck's, daß die Thore von Paris von deutschen Soldaten bewacht werden sollten, erwidert habe, er wolle das Arrangement annehmen, nur müsse untererwärts die Besatzung geübt werden, u. A. fünf Minuten in die Pforten abziehen zu lassen. Favre soll danach die Abfertigung gemacht haben, daß die Mobilmacht auf jeden Fall sofort schießen würden. Ich sprach einen Engländer, welcher mir die Lage in Paris als höchst traurig schilderte. Die Boulevard sind von Menschen entleert; das Gemüth und Gemüth ist einer tiefen Stille gewidmet. Es herrscht eine solche Stille, daß der Engländer behauptete in der Externe Anstalt auf der Rue d'Amsterdam für ein Stück Pferdefleisch und Brod den ererbten Preis von 15 Francs. Die Straßen sind ebenfalls wie ausgeleert, da noch immer kein Gas vorhanden ist und man sich mit wenigen Petroleumlampen begnügen muß. Seit gestern findet eine genaue Kontrolle untererwärts statt, da die Pariser zu Hunderten nach Versailles flüchten, um hier Lebensmittel aufzukaufen, so daß der Preis einiger Artikel um das Doppelte seit einigen Tagen hier höher geworden ist. Nur Personen, welche die offizielle Bescheinigung haben, als Wahlkandidaten aufzutreten, dürfen unsere Linien passieren.

Aus Verdun wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet:

„Wir liegen hier in der Kaserne St. Nikolaus. Tagtäglich wird unsere Kaserne von armen alten Leuten und besonders von Kindern besucht, die mit einem Schnapfen bewaffnet, sich ihren Lebensunterhalt hier betreiben kommen. Da sie nun das Mittagessen in die Kaserne eingeschleppt werden, so laufen sie die übrige Zeit des Tages um die Kaserne herum, suchen auf der südwestlichen Seite auf dem Walle und rufen fortwährend: „Nichts Brutt? Nichts Brutt?“ Hat man Morgens vom Koffer noch ein Stückchen erübrigt und öffnet ein Fenster, um einem armen Kinde ein Stückchen Brod in die Schürze fallen zu lassen, so haben sofort eines oder zwei deren acht bis neun dort und halten die Hände auf. Uns bangen die armen Kinder über alle sehr, und ich weiß Kameraden genug, die sich selbst ein Stückchen Brod abziehen und es dem armen Kleinen geben. Es ist aber auch ein Anblick zum Erbarmen, diese armen Geschöpfe Morgens in aller Frühe, in der bittersten Kälte in der Schnee maten, nichts am Leibe und an den Füßen, um Brod zu kaufen zu gehen. In der Morgen vorbei und es geht auf Mittag zu, so vernehmen sie die Glocken von 12 Uhr, als am Kasernehofe, den Augenblick erwartend, wo der Bohlen sie herein läßt. Dann geht es aber auch, einer will vor den anderen auf alle Stufen, und sie nehmen die Ueberbleibsel von unserem Mittagstisch in Empfang. Zuerst werden die Napfchen gefüllt, und ist dann noch etwas übrig, so wird manigfaltig. Gewöhnlich haben wir dann fünf bis sechs Kinder, um eine Schüssel versammelt, und es ist eine Lust, den armen Kleinen zu sehen, wenn man auf der Straße es nicht an sieht, daß sie zu Hause darben. Wie viele haben nicht durch das Bombardement ihr ganzes Hab und Gut verloren! Ich habe Familien kennen gelernt, welche nicht im Stande sind, die Fehlschüsse an ihrer Wohnstätte machen zu lassen, und das bei solcher bitterer Kälte.“

Tageschronik.

[A. h. Sende.] Sr. Majestät hatte für die Verdienteren unter den Bediensteten, welche sich an Allerhöchstdenkselben um Geldhilfe wandten, 500 fl. aus der Privatcassette auszuweisen geruht.

[Personalmeldungen.] Erzherzog Joseph, die Frau Erzherzogin Klotilde und Ludwig Gonnald, Erzbischof von Kalocsa, haben sich heute Morgens nach Wien begeben.

[Eine Szene im Ofner Burggarten.] Sr. Majestät ging, wie „N. Ztg.“ erzählt, vor einigen Tagen mit seinem Flügeladjutanten an einem mondhellten Abend in den Schloßgarten, zündete sich eine Cigarette an und promenierte auf einer Seite des Gartens, in ein Gespräch vertieft. Der Aufseher, der keine Ahnung hatte, daß Jemand im Garten sei, schloß demselben, und der König fand, als er in die Burg zurückkehren wollte, die Thür verschlossen. Sowohl der König, als auch der Flügeladjutant versuchten zu öffnen, es gelang jedoch nicht. Sie begannen zu pochen, aber auch das hatte kein Resultat. Endlich bemerkte der Adjutant einen kleinen Gatterner, der gleichfalls hier eingeschlossen war. Der König rief ihn herbei und fragte ihn, ob er Muth hätte, von der Gartentür hinauszuführen. Der Junge erklärte sich hierzu bereit, und im nächsten Augenblicke war er drinnen. Gleich darauf eilte der Schloßbaumeister herbei und öffnete die Gartentüre. Der kleine Junge wurde für seinen guten Dienst von Sr. Majestät belohnt.

[Das Requiem.] welches heute Vormittags 10 Uhr für den vereinigten Kultusminister Baron Joseph Csetös in der Universitätskirche abgehalten wurde, machte diese Kirche zum Sammelplatz eines glänzenden Publikums. Inmitten der Kirche war der mit dem Wapen des Verstorbenen geschmückte Katafalck errichtet, dem zunächst Frau Baronin Csetös sammt Familie Platz nahmen. Zahlreiche Mitglieder der Aristokratie, so wohl Damen als Herren, Mitglieder der beiden Häuser, Mini-

Carl Wieseherder

Bank 102, Generalbank 89, Nationalbank (e. H. Div.) 723, Oester. allg. Bank 66, Brauer Eisen-Industrie-Gesellschaft 281, Unionbank 238, Vereinsbank 99, Verkehrsbank 168, Wiener Bankverein 230, Wäld's Jüngerer Bahn 169, Böhmische Nordbahn 131, Karl Ludwig-Bahn 246, Kaiser-Eisenbahn 224, N. Ferdinands-Nordbahn 2110, Kaiser Franz Joseph-Bahn 190, Semmering-Gemünder-Josef-Bahn 190, Oesterreichische Nordbahn 198, Karaburjer Bahn 174, N. Rudolfs-Bahn 162, Staatsbahn 379, Südbahn 185, Theißbahn 228, Tramway-Gesellschaft 186, Waffensabrik 148.

Best. 9. Februar.
Die Reuflitzer Riegel- und Kalkbrennerei-Mittengesellschaft hat in ihrer heute Vormittags abgehaltenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 fl. per Aktie beschlossen. — Einen ausführlicheren Bericht tragen wir nach.

Best. 9. Februar. Effektengehalt. Die Werte dieser heute sehr still, die Spekulation hielt sich ganz reserviert, Kurse wenig verändert. Das Vormittagsgeschäft beschränkte sich auf österreichische Kredit, welche sich zwischen 251.30 und 252.00 bewegten.

An der Mittagsbörse wurden Eisenbahnanleihen mit 166.75, Wechselanleihe mit 73, ungar. Grundbesitzanleihe mit 79, Rumänienanleihe mit 93.50 geschlossen. Roter Straßenschein matter, mit 295 orientiert. Zu Banken wenig Geschäft, ungar. Kredit mit 88.75, österr. Kredit mit 252.20 bis 251.90 gehandelt. Sparfassen zum Teil matter, Theaterrücklagen mit 48 bis 47.25, verlässliche Erlöse mit 166.75, ungar. Anleihen mit 79, ungar. Grundbesitzanleihe mit 73, ungar. Rumänienanleihe mit 93.50, preuß. Anleihen mit 182.25, London mit 124 geschlossen.

Die Schlussnotierungen waren folgende:
Staatsanleihen.
Ungar. Eisenbahnanleihe 105.75, 106. — W.
Ungar. Rumänienanleihe 93.50, 95. — W.
Ungar. Wechselanleihe-Obl. 72.50, 73.50, W.

Banken.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Währungen.
Ungar. 760. —, 765. — W.
Banca 95. —, 97. — W.
Banca 140. —, 145. — W.
Banca 295. —, 300. — W.
Banca 255. —, 260. — W.

Märkten.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

Wien.
Wien 280. —, 290. — W.
Konstanz 460. —, 470. — W.
Hamburg 64. —, 66. — W.
London 130. —, 132. — W.
Bremen 570. —, 580. — W.
Rikoria 200. —, 210. — W.

500 Jtr. à fl. 2.70, 400 Jtr. à fl. 2.65; per Mai-Juni à fl. 3.10 bez. u. G.

Del. Depeschen des „Augs. Plovd“.

Wien, 9. Februar. (Orig. Dep.) Die „Morning Post“ sagt, daß der Rücktritt Bunt's keine Bestätigung findet.

Berlin, 8. Februar. (Orig. Dep.) Man hofft, die Eröffnung des Reichstages am 9. März mit der Anzeige des Friedens zu inauguriert.

Berlin, 9. Februar. (Offiziell.) General Trescow meldet aus Bourgne von S. d. M.: Die in den Felsen erbauten detachierten Forts Haute-Berches und Basse-Berches wurden heute genommen, wozu Laufgräben teilweise in Felsen gesprengt werden mußten, die bei jetzigem Thaumetter unter Wasser standen.

Berlin, 8. Februar. Die geforderte Gebietsabtretung begreift das ganze Niederreihn- und Oberreihndepartement, beinahe das ganze Moselddepartement, ein Drittel des Neuchâteldepartements und Theile des Doubs- und Vogesendepartements. — In Versailles hat man die besten Hoffnungen auf einen baldigen Friedensschluß.

(1.) Berlin, 8. Februar. Man hegt hier die beste Hoffnung auf den baldigen Friedensschluß.

Bern, 8. Februar. Mit den französischen Truppen sind zugleich einige deutsche Gefangene hier eingetroffen, welche von der Schweiz gegen eine gleiche Anzahl französischer Gefangener an Deutschland ausgeliefert werden.

London, 8. Februar. Die Pontuskonferenz hielt gestern eine längere Sitzung. — „Morning Post“ zweifelt nicht, daß man in der gestrigen Sitzung zu einer förmlichen Verständigung gelangte. — „Standard“ hofft, die Konferenz werde auch die räumlichen Schwierigkeiten belegen. (Vergleiche die einleitenden Zeilen an der Spitze dieses Blattes. D. R.)

London, 8. Februar. Die „Times“ bestätigt die Verlängerung des Waffenstillstandes und den Aufschub der Wahlen in Frankreich. — „Times“ rüft die Wahrung der deutschen Ansprüche an den leeren Staatskassas Frankreichs. — Die Journale betrachten den Rücktritt Gambetta's als hoffnungsvolles Friedenszeichen.

Wien, 9. Februar, 10 u. 20 M. Eröffnung Kreditkassen 252.20, Napoleons'or 9.94, Lombarden 184.60, Anglo-Austrian 211.25, Unentz. Aktien.

Wien, 9. Februar, 10 u. 30 M. 1. Vorbörsen Kreditkassen 252.30, Napoleons'or 9.94, Staatsbahn 278. — Lombarden 184.40, Anglo-Austrian 211. —, 1860er Loie 95.10

ten, daß Sie denselben nur schwer werden durchfahren können. Haben Sie nicht Kinder aus dieser Ehe zu fürchten? — Dieses Verbot sollte mich viel Ueberwindung; meine strenge Anschauungsweise, die Folge meiner Erziehung ließ es mir unangelegentlich erscheinen, daß ich, ein junges Mädchen, zu dem Umarmen geneigt war, einen Mann die Geheimnisse seines Lebenswandels abzutragen. Er sah, daß ich bei Erfüllung dieser meiner Pflicht sehr litt, und mein Vertrauen ließ ihn die Nützlichkeit meiner Fragen erschuldigen, und er befohl zu viel Lebenserfahrung um zu befürchten, daß das Vertrauen einer, selbst mangelhaften Person, unüberwindlich sein konnte. Er sagte meine Hände und sagte: — Ich konnte lügen, denn es ist nicht möglich zu beweisen, daß die beiden Kinder, von denen Sie sprechen, die meinigen sind; ich habe sie nicht anerkannt. — Sie thäten Unrecht daran. — Nein, ich konnte es nicht thun, da die Mutter eine verheiratete Frau; sie ist keine Witwe, sie ist eine von ihrem Gatten verlassene Frau. Ich bin ihr Beschützer gewesen und nie hatte sie das Recht mir zu verlangen. — Diesen Schutz werden Sie auch ferner ausüben und diese Kinder, welche Sie nicht verlassen können. — All das ist geordnet, antwortete er, unumwunden geordnet. Ich habe auf einen Teil meines Vermögens Anspruch, für alle Zeiten. Die Frau wie die Kinder, haben keinerlei Ansprüche an mich zu erheben. — Befolgen sie keine Rechte auf Ihre Zuneigung? — Die Frau nicht; sie ist solcher unwürdig. Es sollte mich keine Ueberwindung mit ihr zu brechen, es war auch kein Opfer, das ich damit brachte. Es war eine Erlösung. — Aber die Kinder? — Mich dünnt, erwiderte er lächelnd, Sie beziehen auf einen delikaten Punkt, dessen Tragweite Sie nicht ermessen, ich sehe das wohl. Da Sie es jedoch verlangen, werde ich antworten, auf die Gefahr hin, Sie noch mehr erörtern und leiden zu lassen. Ich glaube nicht der Vater jener Kinder zu sein, ich beuge wenigstens die volle Ueberzeugung, daß ich nicht der Einzige bin, welcher Anspruch auf diese Vaterlichkeit erheben kann. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen und ich bin unglücklich, daß dies durch Sie herbeigeführt Erklärung mich zwingt, mit Ihnen in einer Weise zu reden, als wenn Sie Familienmutter wären. Kommen wir nicht mehr darauf zurück, Sie wissen alles. Verarbeiten Sie sich mit Ihrem Vater, legen Sie ihm die Wahrheit, aber überlegen Sie wohl, ob Sie dieselbe Ihrer Schwester mittheilen sollen. Ich weiß, sie wird sich nicht hüten, es mich trotz meiner Verweigerung (er sprach das Wort in einem scherzhaften Tone aus, der mich misfiel)

gegnete dem klaren und tiefen Blick meines Vaters und dieser Blick hielt mich aufrecht. Der Himmel lag darin; sein Mund vermochte kein Wort hervorzuheben, sein ausdrucksvolles Auge sagte mir: „Man muß nach der Trennung leben, gleichwie vorher; der Tod hat Augen und Ohren. Man muß sein geheimnisvolles Schweigen achten, nicht schwach werden, viel leiden können und nicht trauern.“ — Ich hatte also als Kind wie als junges Mädchen kein anderes Ideal als dasjenige des klaren und weisen Mannes, als dessen Verwirklichung mit mein Vater erschien. Ich sah Gott nur, mich einen Gatten finden zu lassen, gleich demjenigen, welchen er meiner Mutter geschenkt hatte; ich wußte gewiß, daß ein solcher Mann ein vortrefflicher Vater sein würde. Als meine junge Schwester mich also ungestört fragte, ob ich die Abticht hätte zu heirathen, antwortete ich deshalb ohne Zögern, daß ich ernstlich daran gedacht, ich konnte aber wahrheitsgetreu beifügen, daß mir noch kein Mann begegnet sei, welcher mir das notwendige Vertrauen eingefloßt, und daß ich auch keine brennende Sehnsucht ihn zu begegnen empfinde, da meine gegenwärtige Lage eine ruhige und glückliche sei. Diese Worte, hielt meine arme Schwester zu beruhigen, vermehrten nur ihre Aufregung. Du hast Abda als Kind genannt, und sie streng beurtheilt. Du sagst, sie sei eierförmig von Natur und werde von mir verzogen. Jedoch trotzdem machst Du es wie ich, Du verzogst sie auch; auch Du unterlagst dem unwiderstehlichen Zauber ihren betäubenden Liebesworten, ihrer siedernden Anmuth. War sie nicht jederzeit ein Mutter von wunderbarer Verführungs Kunst? Wie zart, wie lieblich, wie furchtsam und doch ungestüm, und wie jählich sie war! Ich war gleichsam eine Mutter für sie, ich liebte sie mit Leidenschaft. . . . sie hat mich viel lieben lassen, und doch liebe ich sie noch ebenso. Ich vermochte sie an jenem Abend nicht anders zu trösten, als indem ich ihr ein beinahe lächerliches Versprechen gab, nämlich: nie Jemand ohne ihre Zustimmung zu lieben. Mir selbst gelobte ich, jeder Weisung, um nicht meinzig zu werden, schon im Heim Überhand zu lassen, so lange als mein enfant terrible nicht veränderlicher geworden, oder sich selbst verliere. Ich wußte leider damals nicht, daß das Unglück, denn ein Unglück war es schon geschehen; sie liebte, liebte ohne es zu wissen, Herrn von Remonville. Er war ein hübscher junger Mann, stolz, nach der neuesten Mode gekleidet und sehr geistreich, d. h. in der Art, wie man das Wort in der großen Welt versteht: scharf, feststimmte Ansichten aufstellend, mit einer Antwort schnell bei der Hand, hässlich im Wortgebrauch, hochmüthig und abgemessen in dem, was er als den Erfolg seiner Ideen entwarf. Gewiß war Abda mit siebzehn Jahren schon im Stande richtig zu urtheilen, und sie zeigte auch jederzeit richtigen Verstand, ich vermag mit

8

